

AUSGABE DEZEMBER 2005



Tipps

**FIGHT AIDS
KEEP THE PROMISE.**

Gemeinsam gegen Aids:
Wir übernehmen Verantwortung –
für uns selbst und andere

Information für Patienten mit chronischen Krankheiten

Themen: HIV und AIDS · Hepatitis · Ernährung · Soziales



1. Dezember: Welt-Aids-Tag 2005

1

Der "World Aids Day" wurde erstmals 1988 ausgerufen. In den Städten werden seither Rote Schleifen verteilt, Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen berichten über Aids und über betroffene Menschen.

Fernsehmoderatoren tragen die Rote Schleife (Red Ribbon), Geld wird gesammelt, Aktionen und Veranstaltungen von Einzelnen, Gruppen und Institutionen finden statt. Menschen sind in Bewegung, Aids wird sichtbar.

Am Welt-Aids-Tag finden viele Veranstaltungen in ganz Deutschland statt. Setzen auch Sie ein Zeichen und zeigen Sie Solidarität all denen, die an der

Immunschwäche Aids erkrankt sind. Das Tragen der roten Schleife gibt allen an Aids erkrankten Menschen ein Gefühl von Solidarität und das Bewusstsein, dass sie mit dieser Krankheit nicht alleine sind.

Der Welt-Aids-Tag ist ein Tag der Erinnerung und Aids ist noch immer ein Thema. Weiterhin infizieren sich täglich Menschen und sterben daran. Es wird an diesem Tag daran erinnert, dass bei uns in Deutschland und in aller Welt Menschen mit HIV und Aids in Not sind, und dass Solidarität und Unterstützung unverzichtbar im Kampf gegen Aids sind.

Link: <http://www.weltaidstag.de/>

Kondome schützen, aber ...

2

FRANKFURT/MAIN – Im Zeitalter von AIDS und Safer Sex weiß heute jede Frau und jeder Mann, dass Kondome vor Infektionen schützen. Und zwar nicht nur vor ungewollter Schwangerschaft, sondern eben auch vor Infektionen. Allerdings sind Präservative keine Wundermittel. Daher gilt es, neben der Verwendung von Gummis auch noch anderes zu beachten.

Nicht alle Risikofaktoren sind auszuschließen.

Werden zum Beispiel beim Petting Vulva oder Anus mit den Fingern stimuliert, kann es dabei zur Übertragung spezieller Krankheitserreger kommen. Bestimmte Infektionen können auch durch Kontakt mit Körperstellen übertragen werden, die nicht von Kondomen geschützt sind. Das heißt: Selbst dann, wenn beim Geschlechtsverkehr ein Kondom zum Einsatz kommt. Zu den Krankheitserregern, deren Übertragung durch den Gebrauch von Kondomen nicht hundertprozentig verhindert werden kann, gehört z.B. das hochinfektiöse

Humane Papilloma Virus (HPV), dem Verursacher von Feigwarzen (Kondylomen). HIV hingegen gehört nicht zu den Krankheitserregern, die beim Petting, Streicheln oder Massieren übertragen werden.

Das haben Ergebnisse von Studien mit Männern, die Sex mit Männern haben, (MSM) gezeigt. Der Gebrauch von Präservativen hat nicht vor der Übertragung von HPV und damit auch nicht vor dem Auftreten von Feigwarzen geschützt.

Noch ein Tipp: Broschüren in vielen Sprachen zum Thema sexuell übertragbarer Krankheiten, Hepatitis, HIV-positiver Sex und Safer Sex etc. erhalten Sie bei der Deutschen AIDS-Hilfe und bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

<http://www.aidshilfe.de/>
<http://www.bzga.de/>

Quelle: 1 Wiley DJ et al.: "How condom use, number of receptive anal intercourse partners and history of external genital warts predict risk for external anal warts"; *Int J STD AIDS*. 2005; 16 (3):

203-11

HIV ist offenbar weniger aggressiv als früher

3

ANTWERPEN – Seit es HIV-1-Infektionen bei Menschen gibt, verändert sich der Aids-Erreger kontinuierlich. Es treten immer mehr resistente Viren auf. Erste molekularbiologische Hinweise lassen vermuten, dass seine Virulenz dabei schwächer wird.

Seit einiger Zeit ist zu beobachten, dass immer mehr HIV-1-Infizierte, die noch nicht behandelt worden sind, resistente Viren in sich tragen. Derzeit haben bereits bis zu 14 Prozent der noch un-behandelten Patienten Viren, die gegen einzelne Medikamente oder gegen Medikamenten-Gruppen resistent sind.

Diese Mutationen sorgen dafür, dass sich das Virus nicht mehr so gut vermehren kann. Auf lange Sicht ist dieser

Verlust an Fitness tatsächlich zu beobachten. Belgische Forscher haben festgestellt, dass Viren aus den Anfängen der Aids-Pandemie zu Beginn der 80er Jahre wesentlich viru-lenter waren als Viren, die von unbehandelten Patienten vor zwei, drei Jahren isoliert worden sind (AIDS 19, 2005, 1555).

Die Schwäche der Viren erkannten die Forscher vom Tropenmedizin-Institut in Antwerpen dar-an, dass sie weniger gut von dendritischen Zellen auf CD4-Zellen übertragen werden und sich schlechter vermehren. Am deutlichsten ist die Schwächung von HIV bei HIV-2 festzustellen. Im Gegensatz zu Anfang der 80er Jahre ist es heute kaum noch pathogenetisch bedeutsam.

Ärzte Zeitung, Oktober 2005

Jede Minute stirbt ein Kind an Aids

4

Jede Minute stirbt ein Kind unter 15 Jahren an Aids und ein weiteres steckt sich mit dem HI-Virus an. UNICEF und UNAIDS starteten deshalb die neue fünfjährige Anti-Aids-Kampagne «United for Children, United against Aids» unter dem Titel, The Missing Face of AIDS.

Die bisherige weltweite Kampagne gegen HIV/Aids vernachlässigt ausgerechnet die jüngsten und hilflosesten Mitglieder der Gesellschaft, warnte das UNO-Kinderhilfswerk UNICEF und das UNO-Aidsbekämpfungsprogramm (UNAIDS).

Von den drei Millionen Aids-Toten im Jahr 2004 war jeder sechste ein Kind. Aber es werden nur fünf Prozent aller HIV-infizierten Kinder mit den lebenserhaltenden Mitteln behandelt.

Bis zum Jahr 2010 wollen die UNO-Organisationen 80 Pro-

zent der Frauen mit HIV/Aids den Zugang zu medizinischen Dienstleistungen gewährleisten können, damit eine Übertragung des HI-Virus auf ihr Kind vermieden werden kann. Bislang erhalten nur 10 Prozent der betroffenen Frauen eine ausreichende medizinische Versorgung.

Die neue weltweite Kampagne will weitere 80 Prozent der HIV-infizierten Kinder mit anti-retroviralen Medikamenten und/oder erschwinglichen Antibiotika versorgen. Nur fünf Prozent der Kinder mit HIV erhalten diese Medikamente und nur ein Prozent der betroffenen Säuglinge erhalten Antibiotika.

Täglich infizieren sich weltweit 6.000 Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren mit dem HI-Virus, 2004 waren es mehr als zwei Millionen. Die UNO-Organisationen wollen mit der neuen



Kampagne diese Neuinfektionen in den kommenden fünf Jahren um einen Viertel senken.

Besorgnis erregend ist für die UNO auch, dass bis zum Jahr 2010 mehr als 18 Millionen Kinder in den Ländern Afrikas südlich der Sahara mindestens einen Eltern-

teil durch Aids verloren haben werden.

Bisher erhält nur jeder zehnte Aids-waise irgendeine Form von öffentlicher Unterstützung. Alle anderen sind auf die Hilfe von Angehörigen oder Nachbarn angewiesen.

Quelle: UNAIDS, Oktober 2005
<http://www.unaids.org/>



↓ HIV UND AIDS

5

Afrikanische Frauen testen Gel gegen HIV

LONDON – Rund 10.000 afrikanische Frauen werden die Wirksamkeit eines Mikrobizids in Gelform als Schutz gegen HIV testen. Das in Amerika entwickelte Gel kann das Eindringen des Virus in die menschliche Zelle blockieren.

Die Teilnehmerinnen aus Südafrika, Tansania, Sambia und Uganda sollen das Gel zusätzlich zum Kondom verwenden. Diese für vier Jahre anberaumte Studie ist Teil eines Programms für das das Medical Research Council (MRC) und des Department for International Development rund 42 Millionen Englische Pfund zur Verfügung gestellt haben. Die Wirksamkeit des Gels wurde in Tierversuchen bereits nachgewiesen.

Das Gel PRO 2000 wird in der Vagina aufgetragen. Laut BBC wurde seine Wirksamkeit gegen andere sexuell übertragbare Infektionen wie Chlamydien, Herpes und Gonorrhö ebenfalls bereits nachgewiesen. Die an der aktuellen Studie teil-

nehmenden Frauen werden in drei Gruppen aufgeteilt. Sie werden nach dem Zufallsprinzip entweder ein Blindpräparat oder PRO 2000 in einer von zwei verschiedenen Dosierungen erhalten. Sie werden das Gel vor dem Geschlechtsverkehr auftragen, Kondome benutzen und sollen zusätzlich eine entsprechende Beratung erhalten. Anatoli Kamali vom MRC in Uganda erklärte, dass die Tests in Schwarzafrika durchgeführt würden, da in dieser Region die Infektionsraten am höchsten seien. Juli Bakobaki, ebenfalls vom MRC, betonte, dass ein positives Testergebnis einen unglaublichen Durchbruch in der Bekämpfung der Ausbreitung von HIV und Aids bedeuten würde. Das Microbicides Development Programme wird vom Imperial College London und der MRC Trials Unit in Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen in Afrika und Großbritannien koordiniert.

Meldung BBC, Oktober 2005

↓ NEUE MEDIKAMENTE

Aptivus® zugelassen

6

Tipranavir, Handelsname Aptivus®, Hersteller Boehringer-Ingelheim, ist der erste nicht-peptidische Protease-Inhibitor (PI). Tipranavir steht in der EU und in Deutschland seit dem 26. Oktober 2005 zur Verfügung.

Zugelassen wurde Tipranavir in einer Dosis von 500 mg, die zusammen mit 200 mg Ritonavir zweimal täglich einzunehmen ist.

Die Zulassung gilt für die Therapie mehrfach vorherbehandelter Erwachsener, bei denen die Viren gegen mehrere der zuge-

lassenen Proteasehemmer resistent sind. Er hat eine gute Wirksamkeit gegen viele PI-resistente Viren und ist derzeit eine der großen Hoffnungen für Salvage-Patienten.

Tipranavir ist ein nicht-peptidischer Proteaseinhibitor und zeigte eine gute Wirksamkeit gegen PI-resistente Viren. Wegen der schlechten oralen Bioverfügbarkeit ist eine Ritonavir-Boosterung erforderlich.

Quelle: <http://www.hiv.ch/>



↓ HEPATITIS C

7

Hepatitis-Test beim geringsten Verdacht!

HAMBURG – Weltweit leiden ca. 170 Millionen Menschen an dieser heimtückischen, schleichenden und ansteckenden Infektionskrankheit und kaum einer nimmt davon Notiz.

Auch in Deutschland weiß nur ein Bruchteil der schätzungsweise 800.000 Betroffenen, dass sie mit Hepatitis C infiziert sind. Dabei ist die Diagnose heute von jedem Arzt durchführbar, ohne ihn vor außergewöhnliche Probleme zu stellen. Viele Patienten werden jedoch erst diagnostiziert, wenn ihre Leber soweit zerstört ist, dass eine Fülle von Komplikationen auftritt, die nur schwer zu behandeln sind.

Ohne Therapie führt die Infektion bei jedem dritten Patienten binnen 20 bis 40 Jahren zu Leberzirrhose, Leberkrebs oder Leberversagen. Oft wird die lange Zeit symptomlose Erkrankung zufällig entdeckt, etwa bei der Schwangerenvorsorge, wie eine Patientin bei der Veranstaltung der Leberhilfe e.V. in Hamburg berichtet hat. 1979 sei sie im Alter von

zwei Jahren wegen Leukämie mit verschiedenen Blutprodukten behandelt worden. Vor 1991 kamen Infektionen über solche Medikamente oder über Bluttransfusionen häufig vor.

Alle Personen, die vor 1991 eine solche Therapie erhalten haben, sollten auf HCV getestet werden, ebenso Menschen mit (früherem) intravenösem Drogenkonsum und Migranten aus Ländern mit hoher Hepatitis-C-Prävalenz. Der verwendete HCV-Antikörper-Test sei preisgünstig und verlässlich.

Die Heilungs-Chancen bei HCV-Infektion sind umso höher, je früher die Patienten behandelt werden. Abhängig vom Virustyp und der Dauer der Infektion können die Erreger heute mit pegyliertem Interferon plus Ribavirin bei 40 und 75 Prozent der Patienten eliminiert werden.

Deutsche Leberhilfe e. V., Internet: www.leberhilfe.org

Weitere Informationen zu Hepatitis C erhalten Sie unter <http://www.hepatitis-care.de>.

Neue Website zu Wechselwirkungen

BERLIN – Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. geht mit einer neuen Webseite online.

Substanzen und Verfahren aus der Naturheilkunde können ergänzend zur antiretroviralen Therapie (HAART) eingesetzt werden, um Symptome der HIV-Infektion oder Nebenwirkungen der HAART zu lindern. Allerdings ist hier Vorsicht geboten.

Bestimmte Heilpflanzen können die HIV-Infektion verschlimmern oder - wie auch einige Drogen und Hormonpräparate - problematische Wechselwirkungen mit der antiretroviralen Therapie (HAART) haben.

Vor solchen unerwünschten Wirkungen warnt das neue Internet-Angebot www.hiv-wechselwirkungen.de, das im Frühjahr 2006 noch um das Thema „Wechselwirkungen zwischen Drogen und antiretroviraler Therapie“ ergänzt werden soll.

Die neue Website bietet darüber hinaus umfangreiche Informationen und

praktische Tipps rund um das Thema „HIV und Gesundheit“, etwa zu den Punkten Ernährung, Bewegung oder Entspannung und Stressbewältigung. So kann man hier eine Datenbank mit Angaben zu zahlreichen Heilpflanzen finden, die in der komplementären (= die HAART ergänzenden) Therapie eine Rolle spielen, sich über die Bedeutung von Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen informieren und auch gleich erfahren, in welchen Lebensmitteln diese enthalten sind, oder Tipps bekommen, was man bei HIV- oder HAART-bedingten Symptomen wie Appetitlosigkeit, Fettstoffwechselstörungen, Schlafstörungen, Durchfall, Übelkeit, Kopfschmerzen oder depressive Verstimmungen tun kann.

Abgerundet wird das Angebot durch aktuelle Meldungen und die Möglichkeit, sich von einer „Interaktions-Hotline“ individuelle Fragen zu Wechselwirkungen beantworten zu lassen.

<http://www.hiv-wechselwirkungen.de>
Deutsche AIDS-Hilfe e.V., November 2005

Dürfen HIV-infizierte Menschen Perenterol® und Co einnehmen?

VON LEONIE MEECKEN

Arzneimittel, die den Pilz *Saccharomyces boulardii* enthalten wie z.B. Perenterol® werden in der Fachinformation für HIV-infizierte Menschen als contraindiziert eingestuft.

Begründet wird diese Kontraindikation bei stark immungeschwächten Patienten durch die mögliche Verbreitung des Pilzes aus dem Magen-Darm Trakt in den Blutkreislauf. Fakt ist, dass es Einzelfälle aus dem Krankenhaus gibt, die diese Ausbreitung der Pilzinfektion

unter *Saccharomyces boulardii* Gabe beschreiben. Deshalb sollte bei kritisch kranken Patienten im Krankenhaus mit einem geschwächten Immunsystem oder mit Arzneimitteln, die das Immunsystem schwächen wie z.B. Cortisol, Immunsuppressiva oder Antibiotika auf Perenterol® verzichtet werden.

Bei ambulanten Patienten geben bisherige Daten Hinweise, dass es keine Gefahr einer Pilzverbreitung gibt. Im Gegenteil es wird sogar beschrieben,

dass Perenterol® einen therapeutischen Effekt auf Durchfälle ausübt, sodass Durchfälle gelindert werden können. Eine ältere Studie berichtet über 17 HIV-infizierte Patienten mit Durchfällen, die bereits viele Therapiemöglichkeiten schon ausprobiert hatten. Nach der Einnahme von *Saccharomyces boulardii* konnte eine deutliche Verbesserung der Durchfälle festgestellt werden. Auch Saint Marc et al konnte in einer Doppelblindstudie diese Ergebnisse bestätigen. Bei 35 Patienten mit AIDS im Stadium IV, die ihre Durchfälle mit den üblichen Behandlungsformen nicht in den Griff bekamen, konnte eine Dosis von 3g *Saccharomyces boulardii* pro Tag die Durchfälle signifikant besser lindern als Placebo. Nach einer Woche waren bei 61 % der Patienten die Durchfälle abgeklungen, während in der Placebo Gruppe nur 12 % davon berichten konnten. Der Therapieversuch bei HIV-assoziierten Diarrhöen war gut verträglich.

Zusammenfassend kann man sagen,

das Perenterol® neben Flohsamen, L-Glutamin, Calcium und probiotischen Kulturen eine Möglichkeit ist, HIV-bedingten Durchfällen zu lindern. Diese Präparate sollten aber nicht ohne Rücksprache mit dem Arzt genommen werden. Denn nur er kann Ihnen Auskunft über die Stabilität Ihres Immunsystems geben.

Einen sehr guten Überblick über die Behandlung von Durchfällen unter einer HIV-Therapie gibt Ihnen der Ernährungsflyer der Gesellschaft zur Förderung von Ernährungstherapien bei Malnutrition (GEM). Dieser liegt sicherlich auch in Ihrer Apotheke aus.

Quelle:

- Fachinformation Perenterol®
- Saint-Marc T, Rossello-Prats L, Touraine JL. Wirksamkeit von *Saccharomyces boulardii* in der Behandlung von Diarrhoeen bei AIDS-Patienten. *Annals de Medicines Interne* 1991 (142): 64
- Tempe JD, Steidel AL, Blehaut et al. Prevention par *Saccharomyces boulardii* des diarrhees de L'alimentation enterale à debit contiue. *Sem Hop Paris* 1986; 59: 1409-12
- Lherm T, Monet C, Nougier B et al. Seven cases of fungemia with *Saccharomyces boulardii* in critically ill patients. *Intensive Care Med* 2002, 28(6):797-801

Zentralregister archiviert Patientenverfügungen

STUTT GART – Ein Archiv von Patientenverfügungen verwaltet das so genannte Verfügungs-zentralregister. Krankenhausärzte können es seit Frühjahr 2005 kostenlos online durchsuchen und recherchieren, ob ihre Patienten Verfügungen hinterlegt haben. Darauf hat die Landesärztekammer Baden-Württemberg Mitte September hingewiesen.

Dieser Service unterstütze das Krankenhaus nicht nur im Hinblick auf die Absicherung gegen wirtschaftliche, sondern auch strafrechtliche Risiken. Denn dass Ärzte den Willen des Patienten für oder gegen eine Behandlung selbst in dem Falle beachten müssen, wenn die Ablehnung der Behandlung zum Tode führt, habe nach dem Tod einer Patientin im Juli 2005 die Staatsanwaltschaft bestätigt.

Laut dieser Entscheidung hatten die behandelnden Ärzte richtig gehandelt, als sie eine Bluttransfusion ablehnten und damit den Patientenwillen befolgten. Hätten sie der Patientin gegen ihren Willen die unter Umständen lebensrettende Behandlung aufgedrängt, so hätten sie sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung verantworten müssen.

Interessierte erhalten weitere Informationen zur aktuellen Rechtsprechung, Registrierung und Archivierung von Vorsorgeverfügungen unter der unten angegebenen Adresse.

Link zum Thema Verfügungs-zentralregister:

<http://www.verfuegungszentrale.org/>



Wörterbuch

Chlamydien bilden eine Gattung der Bakterien. Sie können eine Vielzahl von Lebewesen infizieren, auch den Menschen. Chlamydien lösen hier insbesondere Erkrankungen der Schleimhäute im Augen-, Atemwegs- und Genitalbereich aus mit teilweise schwerwiegenden Folgen wie Erblindung oder Unfruchtbarkeit.

Dendritischen Zellen sind Zellen des Immunsystems. Sie sind nach ihren typischen Bäumchenartigen Ausläufern (lat. dendriticus=verzweigt) benannt. Dendritische Zellen haben eine wichtige Funktion bei der Antigenprozessierung und Antigenpräsentation. Über bestimmte Rezeptoren erkennen sie Keimstrukturen und können so die zelluläre Immunantwort steuern.

Kondylome, Feigwarzen Humanes Papillomavirus (HPV) wird durch Geschlechtsverkehr (vaginal, anal, oral), Kontaktinfektion (z.B. Küssen, Petting), während der Schwangerschaft bzw. Geburt von

der Mutter auf das Kind übertragen.

Bei fortgeschrittener Immunschwäche eventuell schlechteres Ansprechen auf Therapie. Häufigerer Übergang in maligne Tumoren (Anal- bzw. Zervixkarzinom), daher werden regelmäßige Screening-Untersuchungen bei HIV-positiven Patienten und Patientinnen empfohlen.

Pathogenese von griechisch: pathos – Leiden. Die Pathogenese beschreibt die Entstehung einer Krankheit oder den Verlauf eines krankhaften Prozesses bis zu einer Erkrankung. Die Beschreibung der Ursache einer Krankheit wird im Gegensatz dazu als Ätiologie bezeichnet. **Prävalenz** Epidemiologische Bezeichnung, die ein Krankheitsgeschehen in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe beschreibt.

Virulenz Bezeichnet die Aggressivität eines Krankheitserregers; dient als Maß für die Fähigkeit, eine Infektionskrankheit auszulösen.



HERRAUSGEBER:
DAHKA E.V.
HOHENSTAUFE NRING 59
50674 KÖLN
TEL: 02 21 / 2 40 22 42

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken - DAHKA E.V. - ist ein überregionaler Zusammenschluss von Apotheken, die einen hohen Standard an Beratung und Versorgung speziell für Patienten mit HIV und AIDS anbieten. Unser Ziel ist die wohnortnahe, persönliche Beratung, damit Information und Versorgung auf dem aktuellen Stand von Forschung und Therapie für Sie gewährleistet sind.

Veranstaltungstipps

 Auf der Website <http://www.weltaidstag.de/> sind die gesammelten Termine rund um den Welt-Aids-Tag zu finden.

ÜBERREICHT DURCH:

**Apotheke am Reuterweg**

Reuterweg 68 – 70
60323 Frankfurt am Main
Kontakt: Frau C. Meissner-Gati
Telefon: 0 69 / 72 74 17
Telefax: 0 69 / 17 35 60
info@apotheke-am-reuterweg.de

**Eichwald-Apotheke**

Bergerstraße 131
60385 Frankfurt am Main
Kontakt: Frau C. Paschen
Telefon: 0 69 / 49 31 76
Telefax: 0 69 / 4 90 98 68
info@eichwald-apotheke.de

**Sonnen-Apotheke**

Seckbacher Landstraße 10
60389 Frankfurt am Main
Kontakt: Herr L. Stein
Telefon: 0 69 / 45 28 28
Telefax: 0 69 / 94 50 63 93
sonnen-apotheke.frankfurt@t-online.de

**Kissel-Apotheke**

Mörfelder Landstraße 235
60598 Frankfurt am Main
Kontakt: Herr M. Oster
Telefon: 0 69 / 6 31 15 22
Freefax: 08 00 / 6 31 15 22
service@kissel-apotheke.de

**Süd-Apotheke**

Stresemannallee 1
60596 Frankfurt am Main
Kontakt: Herr H. Beckmann
Telefon: 0 69 / 63 90 61
Telefax: 0 69 / 6 31 20 04
suedapotheke.ffm@pharma-online.de



HERRAUSGEBER:

DAHKA e.V.
HOHENSTAUFRING 59
50674 KÖLN
TEL: 02 21 / 2 40 22 42

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken - DAHKA E.V. - ist ein überregionaler Zusammenschluss von Apotheken, die einen hohen Standard an Beratung und Versorgung speziell für Patienten mit HIV und AIDS anbieten. Unser Ziel ist die wohnortnahe, persönliche Beratung, damit Information und Versorgung auf dem aktuellen Stand von Forschung und Therapie für Sie gewährleistet sind.

↓ ALLGEMEINES

**Wörterbuch**

Chlamydien bilden eine Gattung der Bakterien. Sie können eine Vielzahl von Lebewesen infizieren, auch den Menschen. Chlamydien lösen hier insbesondere Erkrankungen der Schleimhäute im Augen-, Atemwegs- und Genitalbereich aus mit teilweise schwerwiegenden Folgen wie Erblindung oder Unfruchtbarkeit.

Dendritischen Zellen sind Zellen des Immunsystems. Sie sind nach ihren typischen Bäumchenartigen Ausläufern (lat. dendriticus=verzweigt) benannt. Dendritische Zellen haben eine wichtige Funktion bei der Antigenprozessierung und Antigenpräsentation. Über bestimmte Rezeptoren erkennen sie Keimstrukturen und können so die zelluläre Immunantwort steuern.

Kondylome, Feigwarzen Humanes Papillomavirus (HPV) wird durch Geschlechtsverkehr (vaginal, anal, oral), Kontaktinfektion (z.B. Küssen, Petting), während der Schwangerschaft bzw. Geburt

von der Mutter auf das Kind übertragen. Bei fortgeschrittener Immunschwäche eventuell schlechteres Ansprechen auf Therapie. Häufigerer Übergang in maligne Tumoren (Anal- bzw. Zervixkarzinom), daher werden regelmäßige Screening-Untersuchungen bei HIV-positiven Patienten und Patientinnen empfohlen.

Pathogenese von griechisch: pathos – Leiden. Die Pathogenese beschreibt die Entstehung einer Krankheit oder den Verlauf eines krankhaften Prozesses bis zu einer Erkrankung. Die Beschreibung der Ursache einer Krankheit wird im Gegensatz dazu als Ätiologie bezeichnet.

Prävalenz Epidemiologische Bezeichnung, die ein Krankheitsgeschehen in einer bestimmten Bevölkerungsgruppe beschreibt.

Virulenz Bezeichnet die Aggressivität eines Krankheitserregers; dient als Maß für die Fähigkeit, eine Infektionskrankheit auszulösen.

Veranstaltungstipps

Veranstaltung der Aids-Hilfe Frankfurt am Main zum Welt-Aids-Tag
Paulskirche Frankfurt,
Donnerstag, 1. Dezember 2005, 18.00 Uhr

Veranstaltung der Aids-Hilfe Offenbach am Main
Gedenkgottesdienst Stadtkirche Offenbach,
Mittwoch, 30. November, 19.00 Uhr